

Weckherlin, Georg Rodolf: Wan der welt aug ganz fruchtbar seinen schein (161)

1 Wan der welt aug ganz fruchtbar seinen schein
2 breit über das erdreich ausstrecket,
3 alsdan mein ganz ruhlose pein
4 ein solche klag erwecket:

5 »o schönes liecht, von jedem, nur von mir
6 nicht gern, allsehend gern gesehen!
7 ach, lieber! bracht man dir je für
8 ein kläglicheres flehen!

9 Zwar deines liechts gesicht-geliebter lust
10 kan leichtlich die geschöpf erlaben,
11 und doch das herz in meiner brust
12 mit keinem trost begaben.

13 Vol qual und angst ein schrecklich-schwarze nacht
14 mein herz, seel und gesicht beschweret,
15 die dan mit meines schmerzens macht
16 den weg des tods mich lehret.

17 Geheime ort such ich voll finsternus,
18 die ich erfüll mit meinen klagen,
19 daß sie mir doppeln den verdruß
20 wan sie die widersagen.

21 Ein end hat nu mein lust, freud und gesang,
22 nichts kan mein elend von mir wenden;
23 darum wart ich nu des tods gang,
24 mein leid und klag zu enden.«

25 Wan dan die nacht mit ihrem schwarzen kleid
26 den sterblichen die schlafstund bringet,
27 alsdan mein wachend-frisches leid

28 also den luft durchdringet:

29 »o schöne stern, der nacht liechtreicher pracht,
30 die ihr, bleich, meine not beweinet
31 und meiner seelen letzten nacht
32 zu dem grab traurig scheinet.

33 Ihr könt zwar wol der schlafsucht süßen saft
34 der sterblichen gesicht eingießen,
35 ihr aber habt nicht so vil kraft
36 ein aug mir zu beschließen.

37 Du nacht thust mir mit scheuzlich-schwerer hand
38 geduld und ruh gar hinweg raufen,
39 die Furien mit ihrem brand
40 stets meinem geist nachlaufen.«

41 Also hab ich kein liecht, trost noch geduld
42 in meinem geist, gesicht und herzen
43 und nur den trost, daß meine schuld
44 noch größer, dan die schmerzen.

45 Doch wird noch der, so mich gar tödtet nicht,
46 mich wider seiner gnad gewehren
47 und gnädig durch sein angesicht
48 mein leid in freud verkehren.